



GRUNDSCHULE
BÜTTENBERG

Sprachbildungskonzept der GS Büttenberg

Januar 2024

Sprachbildungsbeauftragter: Jörg Reimann

Verantwortlicher für das Sprachbildungskonzept:

Jörg Reimann

Inhalt

1.	Leitbild Sprachbildung.....	3
2.	Schulische Rahmenbedingungen an der Grundschule Büttenberg	4
3.	Sprachförderung an unserer Schule	5
3.1	Sprachförderung neu zugewanderter Kinder an unserer Schule ..	6
4.	Diagnostik.....	7
5.	Sprachliche Lerngelegenheiten.....	9
5.1.	Sprachsensibler Schulalltag	10
5.2.	Durchgängige Sprachbildung in allen Fächern	10
5.3	Leseförderung durch Lesetandems.....	13
5.4	Ideen / Mögliche Vorhaben zur Weiterarbeit	13
5.4.1	Implementierung weiterer Phrasen zum chorischen Sprechen ..	13
5.4.2	Aufleben des „Rucksack“-Projekts	14
5.4.3	Wertschätzung verschiedener Herkunftssprachen.....	14
5.4.4	„Sprache lernen“ für Eltern zugewanderter Familien	14
6.	Wertschätzung verschiedener Herkunftssprachen	15
7.	Netzwerk/ Außerschulische Partner.....	15
8.	Sprachfördermaterialien/ Medien.....	16
9.	Anhang	20
9.1.	Materialien und Medien zur Sprachförderung (Inventarliste)	20

1. Leitbild Sprachbildung

„Sprache ist ein Schlüssel für die Teilhabe an der Gesellschaft, sprachliches Können ein Schlüssel für die Teilhabe an Bildungsprozessen und am täglichen Leben.“

Jedes Kind sehen wir als einzigartig an und wir wollen es in allen Bereichen bestmöglich in der Entwicklung unterstützen. Dabei nehmen sprachliche Kompetenzen einen hohen Stellenwert ein, so dass wir „durchgängige Sprachbildung“ in allen Fächern und bei den verschiedenen Aktivitäten im Schulalltag anstreben. Das hilft uns, an vorhandenes Wissen und Können anzuknüpfen, es zu erweitern und auf individualisierte Förderung einzugehen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in der schriftlichen und mündlichen Kommunikation bestärkt und gefördert werden. Dabei liegt der Fokus nicht nur auf der Alltags- sondern auch auf der Bildungssprache.

Daraus ergibt sich, dass alle Mitarbeiter/innen jederzeit Sprachvorbild sind, sowohl in der Alltags- als auch in der Bildungssprache, anleiten und Hilfestellung geben. Wir schaffen Situationen, in denen Sprache ausprobiert und gelernt werden kann. Fehler auf dem Weg zur richtigen Sprache sind notwendige Entwicklungsschritte und zeigen, wo in der Sprachentwicklung sich das einzelne Kind befindet.

Wir wertschätzen die Mehrsprachigkeit unserer Schülerschaft und binden die unterschiedlichen Muttersprachen der Kinder in den Unterricht ein, wo es sinnvoll erscheint. So führt der Blick weg von der Defizitorientierung, noch gar nicht oder in hinreichendem Maße „Deutsch“ zu sprechen, hin zum Stärken der Mehrsprachigkeit. Daraus sollen die Kinder auch Motivation schöpfen, Deutsch als Sprache des Landes, in dem sie leben und eingebunden sein möchten, zu lernen. So dient Sprachkompetenz nicht nur der Kommunikation, sondern impliziert für alle auch gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe.

Diese Werte bilden die Grundlage für das Konzept der Sprachbildung an der Grundschule Büttenberg.

2. Schulische Rahmenbedingungen an der Grundschule Büttenberg

Die Grundschule Büttenberg liegt im Ennepetaler Stadtteil Büttenberg an der Stadtgrenze zu Gevelsberg und Schwelm. In den letzten Jahren wurden dort zwei Neubaugebiete erschlossen, in denen inzwischen viele (junge) Familien mit Kindern wohnen. Dadurch und durch den Zuzug von zugewanderten Familien besuchen mittlerweile ca. 70 Kinder mehr die Grundschule Büttenberg, was einen Anstieg der Schülerzahlen um ungefähr 50% bedeutet.

Um dem auch räumlich gerecht zu werden, ist nach fast 4 Jahren Bauzeit ein dringend benötigter Anbau zu Schuljahresbeginn 2024/25 zur Nutzung freigegeben worden. So sind inzwischen die Jahrgangsfamilien a, b, c, d jeweils mit ihren Klassen- und Differenzierungsräumen sowie den OGS-Räumen auf einem Flur untergebracht. Auch verschiedene Förderräume für Kleingruppen und einzelne Fachräume können nun genutzt werden.

An der Grundschule Büttenberg werden momentan ca. 200 Kinder unterschiedlicher Herkunft unterrichtet. Die Schülerschaft der Grundschule Büttenberg setzt sich sehr heterogen zusammen. Bildungsnahe und bildungsferne, sozial besser sowie sozial schwächer gestellte Familien gehören zum Einzugsgebiet der Grundschule. Ca. 50% der Schülerschaft und ihrer Familien haben einen Migrationshintergrund mit ungefähr 15 verschiedenen Verkehrssprachen. Beide Faktoren haben auch nach aktuellen Studien durchaus Einfluss auf die Entwicklung der Kinder in den verschiedensten Bereichen und vor allem auch in der Sprachbildung.

Unter den Kindern mit Migrationshintergrund sind viele schon in nächster Generation in Deutschland geboren. Viele von ihnen sprechen gut Deutsch, ein zunehmender Teil beherrscht bei Schuleintritt aber noch nicht ausreichend die deutsche Sprache.

15% unserer Schülerinnen und Schüler haben eine ganz eigene Zuwanderungsgeschichte. Sie sind im Ausland geboren und durch unterschiedliche Auslöser, wie z. B. die politische Situation in Europa und dem Nahen Osten, als Flüchtlingsfamilien mit entsprechenden Erfahrungen nach Deutschland gekommen. Eine weitere und wachsende Gruppe sind Kinder aus Familien südosteuropäischer Arbeitsmigranten.

Neben der Sprachbarriere für Kinder und deren Eltern kommen auch noch fehlende Erfahrungen mit einem Bildungssystem hinzu. So kennen oft auch die älteren Kinder keine schulischen Abläufe oder können noch nicht lesen und schreiben, was ihren Spracherwerb deutlich erschwert.

In vielen Haushalten wird die Herkunftssprache gesprochen (oft auch fehlerhaft), so dass Deutsch nur Schulsprache ist. Es zeichnet sich ebenso

ab, dass einige Kinder weder ihre Muttersprache noch Deutsch vollständig durchdrungen haben. Das beeinträchtigt das Sprachgefühl der Kinder und ebenso ihr Gefühl der kulturellen Zugehörigkeit. Vielfach können die Eltern ihre Kinder nur wenig / gar nicht z. B. bei Hausaufgaben oder beim Lesen- und Schreibenlernen unterstützen, so dass die Schule noch größere Bedeutung für die Orientierung der Kinder einnimmt. Darauf haben wir u. A. mit der Einführung und Erprobung von Lernzeiten anstelle von Hausaufgaben zu Beginn des Schuljahres 2024/2025 reagiert.

Um auf die ständig wechselnde Ausgangslage unserer Schülerschaft bestmöglich einzugehen und all unseren Schülern und Schülerinnen individuelle Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, ist eine durchgängige Sprachbildung in allen Fächern notwendig, die den Kindern von Beginn an Erfolgserlebnisse bietet und sie zum Lernen der (neuen) Sprache mit ihren vielfältigen Aspekten motiviert.

Ansprechpartner für die Sprachbildung und die Sprachförderung der Grundschule Büttenberg ist der Sprachbildungsbeauftragte.

3. Sprachförderung an unserer Schule

In Zusammenarbeit mit allen im Kollegium, der Schulleitung, der Sozialpädagogin, der Sonderpädagogin, der MPT und der Schulsozialarbeiterin der Schule wird Sprache systematisch gefördert.

In Teambesprechungen werden verbindliche Teilziele zur Sprachbildung in den Klassen und für einzelne Schülerinnen und Schüler vereinbart sowie die Zuständigkeit für die Umsetzung festgelegt. Der Austausch zwischen allen Beteiligten erfolgt in regelmäßigen Teamsitzungen oder teilweise in der Gesamtkonferenz.

Neben der durchgängigen Sprachbildung in allen Fächern, können komplexe Inhalte der deutschen Sprache oder individuelle Sprachhemmnisse in Kleingruppen bearbeitet werden.

Dazu bieten wir zusätzlich zum Unterricht für Kinder mit festgestellter Lese- und Rechtschreibschwäche Förderung an. Ebenso haben wir DaZ-Gruppen gebildet, in denen u. A. der (Fach-)Wortschatz zu anstehenden Themen vertieft und der Wortschatz insgesamt erweitert werden kann, weitere vielfältige Anlässe zum Sprechen geschaffen und Besonderheiten der deutschen Sprache/Grammatik nochmals besprochen werden können.

Da die Gruppen so gebildet werden, dass Kinder mit einem ähnlichen Sprachstand und ähnlicher Altersstufe zusammen gefördert werden, sind

diese jahrgangsübergreifend 1/2 oder 3/4 organisiert. Diese Gruppen werden durch die DaZ-Lehrkräfte, die Sozialpädagogin für die Eingangsstufe und Ergänzungskräfte beschult.

Des Weiteren findet in allen Klassen Leseförderung statt. Dabei unterstützen auch die Lesementoren, die zusätzlich in die Schule kommen. Leseförderung ist gleichzeitig auch immer Sprachförderung.

3.1 Sprachförderung neu zugewanderter Kinder an unserer Schule

An unserer Schule haben wir einen großen Fundus von neuen Schulmaterialien und Schultaschen, die wir gerne an die zugewanderten Kinder ausgeben, damit sie vom ersten Tag an die Möglichkeit haben, adäquat am Unterricht teilzunehmen. Diese Materialien bieten dann ganz automatisch die ersten Sprechanlässe, indem die Bezeichnungen für die einzelnen Dinge genannt, die Gegenstände benannt und ihre Funktionen gezeigt werden.

Wir haben für diese Kinder zwei Sprachfördergruppen für neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler installiert, in denen auch die älteren Kinder teilweise noch alphabetisiert werden müssen: Wir haben im Bereich der Schulanfänger eine Sprachfördergruppe für Kinder mit wenig Sprachkenntnissen und wenig Vorschulerfahrungen und Förderstunden in Deutsch als Zweitsprache für Kinder mit wenigen Deutschserfahrungen in der Familie.

Bei den Schulanfängern steht zunächst die Vermittlung von Vorläuferfähigkeiten, der Aufbau eines adäquaten Wortschatzes und die Vermittlung einfacher Satzmuster im Vordergrund, so dass die Kinder sich möglichst bald in Schule und Freizeit mit anderen verständigen können. Außerdem sollen die Schulanfänger möglichst bald die Bilder erkennen und benennen können, die auch in den Lese- und Schreiblehrgängen Verwendung finden. So sollen sie in die Lage versetzt werden, selbstständig und aktiv am täglichen Unterrichtsgeschehen teilnehmen zu können.

Sobald die Kinder lesen und schreiben können, ergibt sich zusätzlich die Möglichkeit mit Hilfe von weiteren Wort-Bild Materialien, die sie in den Gruppen oder unterrichtsbegleitend bearbeiten können, sich den neuen Wortschatz einprägen und auch zu Hause wiederholen und üben zu können. Ebenso können Sprechanlässe, Satzmuster oder grammatikalische Inhalte zum selbstständigen Üben und Wiederholen festgehalten werden.

Während der Sprachförderung wiederholen sich die Inhalte zu für die Kinder relevanten Themenbereichen auf unterschiedlichen Niveaustufen und mit

unterschiedlichen Schwerpunkten: Wer bin ich? – sich vorstellen, In der Schule, Zahlen, Farben, Mein Körper, Kleidung, Wohnen, Familie, Freizeit, Essen und Trinken, Einkäufe, Der Jahreskreis, Gefühle, ... (s. Materialien/ Medien zur Sprachförderung).

Dazu werden unterschiedliche Materialien genutzt, die von Anfang an für die mündliche Arbeit genutzt werden können und dann später die Sprachbildung mit schriftlichen Übungen unterstützen (s. Materialien/ Medien zur Sprachförderung).

4. Diagnostik

Um das subjektive Empfinden, dass die sprachlichen Fähigkeiten vieler Kinder in den letzten Jahren nachgelassen haben, zu entkräften oder zu verifizieren sowie uns in Bezug auf durchgängige Sprachbildung an den „Qualitätsmerkmalen für den Unterricht“ nach FörMig orientieren zu können, ist vorab die Diagnostik der entsprechenden sprachlichen Fähigkeiten erforderlich.

Qualitätsmerkmal 1:

Die Lehrkräfte planen und gestalten den Unterricht mit Blick auf das Register Bildungssprache und stellen die Verbindung von Alltags- und Bildungssprache her.

Qualitätsmerkmal 4:

Die Schülerinnen und Schüler erhalten viele Gelegenheiten, ihre alltags- und bildungssprachlichen Fähigkeiten zu erwerben, aktiv einzusetzen und zu entwickeln.

Qualitätsmerkmal 2:

Die Lehrkräfte diagnostizieren die individuellen sprachlichen Voraussetzungen und Entwicklungsprozesse.

Qualitätsmerkmal 5:

Die Lehrkräfte unterstützen Schülerinnen und Schüler in ihren individuellen Sprachbildungsprozessen.

Qualitätsmerkmal 3:

Die Lehrkräfte stellen alltags- und bildungssprachliche Mittel bereit und modellieren diese.

Qualitätsmerkmal 6:

Die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler bewerten die Ergebnisse der sprachlichen Bildung.

(aus „Informationsmappe für die Sprachbildungskoordinierenden und die Sprachbildungsbeauftragten der Grundschulen und zielgleichen Förderschulen in der Bezirksregierung Arnsberg“, S. 9)

Im Hinblick auf die allgemeine und sprachliche Diagnostik orientiert sich das Kollegium der Grundschule Büttenberg am gemeinsam erstellten Diagnosekalender. So sollen die Kinder zu grob festgelegten Zeitpunkten in ihrer Schulzeit hinsichtlich ihrer Lese-, Rechtschreib- und Sprachkompetenz diagnostiziert werden, um daraus ableitend mögliche individuelle Förderschwerpunkte festlegen zu können.

Erfolgt eine Anmeldung an der Grundschule Büttenberg, so werden durch das selbst entwickelte Schulspiel der motorische sowie kognitive Entwicklungsstand des Kindes erfasst. Beispielsweise werden für den Lese- und Schreiblernprozess wichtige Vorläuferfähigkeiten wie das Hören von Lauten/Anlauten oder ähnlich klingender Wörter bei Reimpaaren spielerisch überprüft. Etwaige Förderbedarfe können so schon zu diesem Zeitpunkt (im November vor der Einschulung) entdeckt und mögliche Fördermöglichkeiten, in Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Kindergarten, aufgezeigt werden. Als Schule können wir nur auf die Dringlichkeit dieser Förderung im Vorfeld hinweisen, überprüfen lassen sich Fortschritte aber erst nach Schulbeginn. Erste Hinweise liefert evtl. noch die „Schnupperschule“ für die angemeldeten Schulkinder während des letzten Kindergartenhalbjahres.

Im Hinblick auf die Lernanfänger stehen zunächst die Schulleitung und die Sozialpädagogin in engem Kontakt zu den Kindergärten. Nach Einteilung der Klassen kommen auch die Klassenlehrer mit in den Austausch.

Beim Besuch unserer Schnupperschule im Frühjahr vor der Einschulung können die Kinder schon einmal einen reduzierten Unterrichtstag miterleben, ein paar Dinge kennenlernen, die im Unterrichtsalltag auf sie zukommen sowie erste Berührungsängste abbauen. Der durchführenden Sozialpädagogin bietet sich die Möglichkeit, die zukünftigen Schülerinnen und Schüler weiter kennenzulernen und eine (sprachliche) Förderung schon vor Schuleintritt anzubahnen bzw. nochmals auf deren Dringlichkeit hinzuweisen, um den Kindern den Start ins Schulleben zu erleichtern (s. „Sozialpädagogische Förderung in der Schuleingangsphase an der Grundschule Büttenberg“).

Die Entwicklungsfortschritte der Schülerinnen und Schüler werden mit Hilfe unserer Beobachtungsbögen in der Eingangsstufe dokumentiert. Auf Grundlage der Ergebnisse und der Gespräche mit den Eltern werden

zukünftige Fördermaßnahmen festgelegt (z.B. mögliche zusätzliche Förderung innerhalb und außerhalb der Schule, Besuch der OGGS etc.).

Die Zeitpunkte weiterer sprachlicher Diagnostik mit an die Lehrwerke angelehnten Verfahren, HSP, Stolperwörtertests oder der Diagnostik zu Schwerpunkten der Lese-/Rechtschreibförderung sind dem Diagnosekalender der Grundschule Büttenberg zu entnehmen.

Zusätzlich zu dieser allgemeinen Diagnostik wird der Sprachstand und die Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit von Kindern mit geringen Deutschkenntnissen bzw. Schwierigkeiten in Deutsch durch Hospitationen in den Eingangsklassen während der ersten Schulwochen in den Blick genommen. Ziel ist es, die DaZ-Kleingruppen so zusammenzustellen, dass Kinder mit ähnlichen Sprachkenntnissen in einer Gruppe gemeinsam gefördert werden können, unabhängig von ihrem Jahrgang. Für die jeweiligen Gruppen und die Bedarfe der einzelnen Kinder werden die Förderschwerpunkte und die dafür eingesetzten Materialien zusammengestellt. Da wir in der Sprachförderung seit vielen Jahren mit den „Klick“-Materialien arbeiten (s. Materialien/Medien zur Sprachförderung), nutzen wir dazu auch den Teil des dort angebotenen allgemeinen Diagnosebogens, der sich hauptsächlich auf Sprache bezieht: Sprechen (Sprechfreude, Zuhören), Aufgabenverständnis (Anweisungen erledigen, mehrteilige Anweisungen erledigen), Sprache (Artikulation, Lautbildung, Wortschatz, Sprechtempo, Grammatik), Sprachgedächtnis (Wortreihen, Verse, Aufträge), zusätzliche Bemerkungen.

Mit Blick auf den „Sprachsensiblen Unterricht“ und die „Durchgängige Sprachbildung“ in allen Fächern haben wir die Sprachfördermaterialien zuletzt um Arbeitshilfen aus dem „Einfach so“ Programm des Finken Verlags ergänzt (s. Materialien/Medien zur Sprachförderung). Da sich diese Materialien an die Diagnostik mit der Profilanalyse nach Gießhaber anlehnen, ist zu überlegen, unsere Diagnostik zukünftig um dieses Verfahren zu ergänzen.

5. Sprachliche Lerngelegenheiten

Ziel des Unterrichtsalltags ist es, in Kooperation mit allen Beteiligten, schulischen sowie außerschulischen Partnern, vielfältige sprachliche Lerngelegenheiten zu schaffen, die durchgängige Sprachbildung ermöglichen.

5.1. Sprachsensibler Schulalltag

Im Kollegium wurden gemeinsam verbindliche, sprachliche Rituale sowie sprachliche Unterstützungsmöglichkeiten festgelegt, die den Kindern durchgängige Sprachbildung im Schulalltag ermöglichen. Dazu gehören z.B. gemeinsame, sich täglich wiederholende Morgen-Rituale zu Beginn des Schultages, das Einüben von gängigen Phrasen im Klassenraum und das Aushängen von Wortspeichern zu aktuellen Themen, die auch wichtige Phrasen enthalten. Diese sollen über den üblichen, themenbezogenen Fachwortspeicher hinausgehen und z. B. Bilder/Piktogramme zum Verständnis der Begriffe enthalten.

Der Fokus liegt im Unterrichtsalltag darauf, dass die Lehrenden als Sprachvorbild fungieren. In dieser Funktion werden auch Schüleräußerungen im Unterricht aufgegriffen und mit der besonders effizienten Methode des „Corrective Feedbacks“ in den weiteren Verlauf eingebunden.

Auch im weiteren Schulalltag, beispielsweise in den Pausen, den AGs oder der OGS, werden Sprechansätze genutzt, um Sprachmuster an die Hand zu geben, mit denen die alltäglichen Dinge, z. B. Spielsituationen, Mittagessen oder Konfliktsituationen, auch von Kindern mit wenig Deutschkenntnissen bewältigt werden können. So sollen alle Kinder immer wieder darin bestärkt werden, dass Sprache das Mittel ist, um einen friedlichen, respektvollen Umgang miteinander zu pflegen.

5.2. Durchgängige Sprachbildung in allen Fächern

Auch wenn die Aufgabe der allgemeinen Sprachbildung mit ihren vielfältigen Bereichen vorrangig dem Deutschunterricht zugesprochen wird (s. Lehrplan Deutsch, Grundschule NRW: „Der Deutschunterricht muss die Möglichkeit bieten, Freude an sprachlicher Gestaltung und sprachlichem Spiel zu erleben, sprachliches Selbstvertrauen weiterzuentwickeln und Bewusstheit im Gebrauch der deutschen Sprache auszubauen. Damit geht die Entwicklung einer Erzähl- und Gesprächskultur sowie einer Lese- und Schreibkultur einher, die Schülerinnen und Schülern eine gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe ermöglicht.“¹), realisieren wir an der Grundschule Büttenberg, dass der Deutschunterricht zwar einen gewichtigen Teil des Unterrichts darstellt, in der Woche aber nur 20-25 % des gesamten Unterrichts ausmacht. So ist einleuchtend, dass Sprachbildung auch durchgängig in allen anderen Fächern und im gesamten Schulalltag erfolgen muss, um Kinder für das Lernen im Bereich Sprache

¹ Lehrplan GS NRW 2021, S. 11

mit all seinen verschiedenen Facetten zu begeistern. Nur so können die Kinder die Bedeutung von Sprache für alle Lebensbereiche erfahren und sie auf unterschiedlichen Anspruchsniveaus erlernen.

Neben den sprachbildenden Aspekten des Deutschunterrichts ist Sprache das verbindende Element aller Fächer. Alle Fächer unterstützen den Erwerb der Bildungssprache, erfordern jeweils aber auch das Lernen einer Fachsprache. Zur Unterstützung der Kinder bei der Bildung dieser Fachsprache werden zum Beispiel Artikel farbig geschrieben oder mit farbigen Punkten unterlegt, Sachtexte werden differenziert angeboten und durch Bilder unterstützt, mathematische Zusammenhänge werden durch Farben und grafische Darstellungen visualisiert oder Problemlösestrategien gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und dargestellt (in Anlehnung an die Methode des „Scaffoldings“).

Dabei geht es nicht darum, die Fachsprache in den einzelnen Fächern zu umgehen, sondern Techniken aufzuzeigen, die sie den Kindern zugänglich macht. Durchgängige Sprachbildung bedeutet also nicht nur, eine Sprache als Kommunikationsmittel auszubilden und den Kindern bereit zu stellen, sondern auch eine Bildungssprache näher zu bringen, die die Basis für lebenslanges Lernen schaffen soll.

Auch dieser Aspekt unseres Verständnisses von durchgängiger Sprachbildung ist im Lehrplan NRW verankert: „Sachunterrichtliches Arbeiten leistet dabei durch mündliche und schriftsprachliche Bearbeitungsprozesse, durch Austausch und Erläuterung von Überlegungen und Ergebnissen und nicht zuletzt durch die Klärung von Fachbegriffen in fachlichen Zusammenhängen einen wichtigen Beitrag zur Sprachbildung.“²

Ebenso wird im mathematischen Bereich von „geeignete[n] Begriffen der Unterrichtssprache und der Fachsprache“³ gesprochen.

Möchten wir den Schülerinnen und Schülern diese Fachsprache also näherbringen, so reicht es (oft) nicht aus, z.B. das Wort „Diagonale“ in den Wortspeicher zum Thema „Hundertertafel“ aufzunehmen. Eine farbige Markierung der Diagonalen in einem Piktogramm hilft, den neuen Begriff zu visualisieren. Neben der Ergänzung des Artikels „die“ (rot geschrieben oder mit rotem Punkt unterlegt) wird der Wortspeicher um die Phrase „Die Diagonale verläuft von links oben nach rechts unten“ erweitert. Die Kinder sprechen diese Phrase mehrmals im Chor und zeigen dazu mit ihrem Finger dabei von links oben nach rechts unten. Das Erlernen des Fachbegriffs „Diagonale“ erfolgt also über unterschiedliche Kanäle und spricht

² Lehrplan GS NRW 2021, S. 178

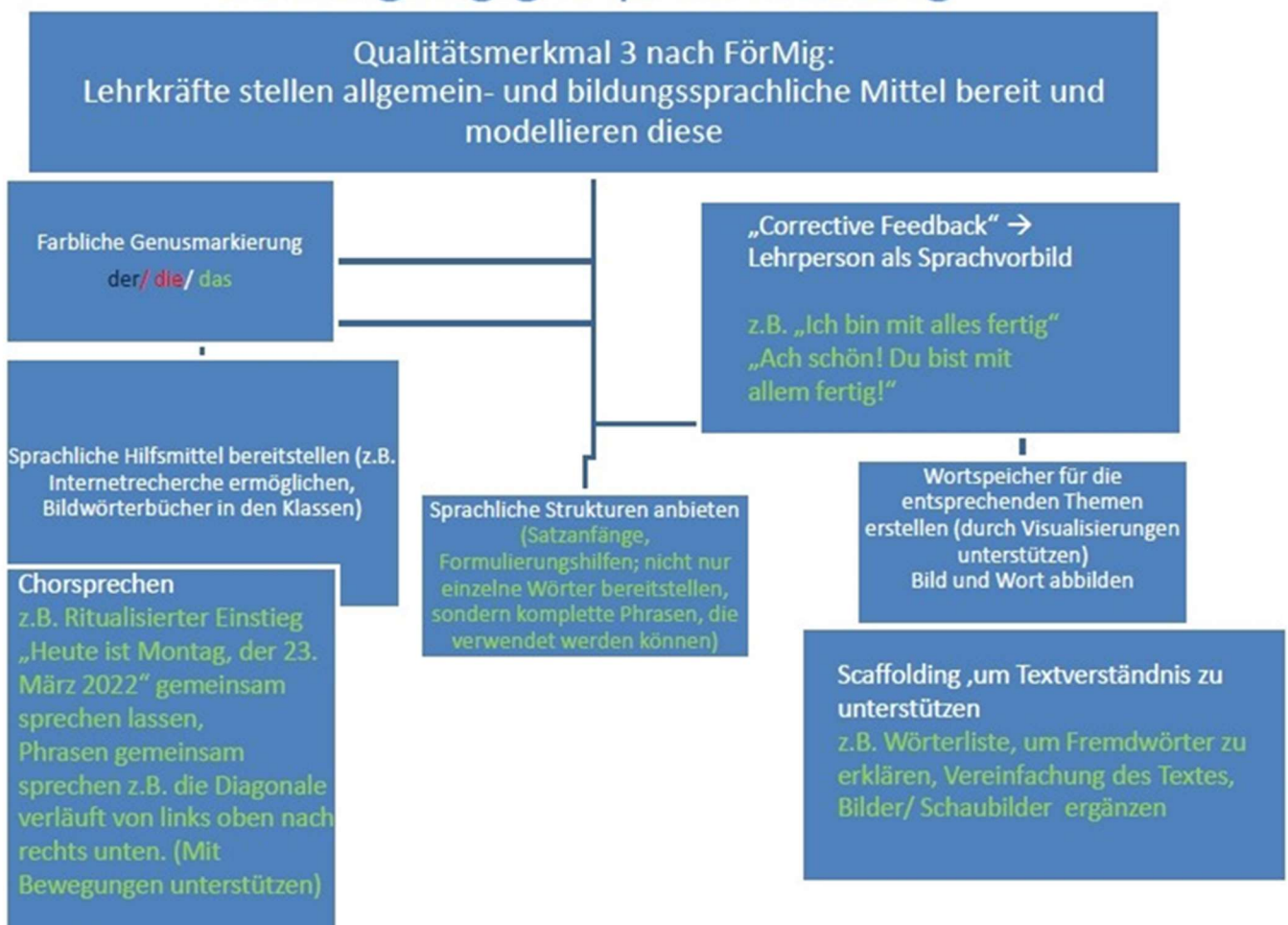
³ ebd. S. 84

unterschiedliche Lerntypen an: das Hören des Wortes, das Sehen des Wortes und des passenden Bildes, das (Nach)sprechen und die Bewegung. Diese vielfältigen Zugänge erleichtern es allen Kindern, sich das Fachwort und deren Bedeutung einzuprägen. Ebenso sind sie besonders gut geeignet für lernschwächere Kinder und für Kinder mit geringen Deutschkenntnissen, für die der Begriff „Diagonale“ wahrscheinlich vollkommen neu ist. Es bedarf einiger Wiederholungen, damit dieser neue Begriff mit seiner Bedeutung im aktiven Wortschatz verankert ist.

Hilfreich ist es auch, die Kinder bei der Aneignung der Fachsprache mit weiteren Medien zu unterstützen. So helfen beispielsweise die Ipads, die den Klassen seit 2022 zur Verfügung stehen und mit deren Umgang die Kinder vertraut sind, unverstandene Begriffe eigenständig nachschauen zu können. Ebenso können Bildwörterbücher unterstützen.

Mit Blick auf die Qualitätsmerkmale nach FörMig könnte das oben beschriebene Beispiel für durchgängige Sprachbildung im Idealfall etwa so dargestellt werden:

Durchgängige Sprachbildung



5.3 Leseförderung durch Lesetandems

Die Offensive „Stärkung des Leseunterrichts im Schuljahr 23/24“ verankerte eine verbindliche Lesezeit mit der Kurzform „3x20 Min pro Woche“ in der bestehenden Stundentafel. Ziel ist es „Verlässlichkeit, Verbindlichkeit und Regelmäßigkeit in der Leseförderung sicherzustellen“⁴

Im Zuge dessen vereinbarte das Kollegium der Grundschule Büttenberg die Methode des *Lesetandems* zu erproben.

Dazu wird die Lerngruppe, nach vorangegangener Diagnostik (im Hinblick auf die Leseflüssigkeit), in 2 (oder auch 4) Gruppen eingeteilt und so ermittelt, wer „Trainer“ und „Sportler“ ist. Das stärkste Kind der 1. Gruppe wird dem 2. Kind der schwächsten Gruppe zugeordnet usw., so dass ein starkes Kind (Trainer) mit einem schwächeren Kind (Sportler) ein Lesetandem bildet. So könnten nach der Auswahl geeigneter Texte Ablaufregeln für das Lesetandem aussehen, aber auch für die Klassen modifiziert werden.

Weitere Anregungen erhält das Kollegium durch den Newsletter oder online angebotene „Methodenhäppchen“ der Fachoffensive Deutsch.

5.4 Ideen / Mögliche Vorhaben zur Weiterarbeit

5.4.1 Implementierung weiterer Phrasen zum chorischen Sprechen

Im Unterrichtsalltag könnten weitere Phrasen zum Festigen der Bildungssprache und von Inhalten (täglich) mittels chorischen Sprechens ritualisiert werden, um den Kindern das Behalten zu erleichtern. Diese könnten dem Lernstand der Kinder angepasst und erweitert werden. Beispielsweise:

Datum: Heute ist Montag, der 9. Dezember 2024.

Morgen ist ...	Gestern war ...
(Übermorgen ist ...	(Vorgestern war ...
In 3 Tagen ist ...	Vor 3 Tagen war ...
In 1 Woche ist ...)	Vor 1 Woche war ...)

Verben: z. B. Personalformen von „malen“ oder Zeitformen

ich male (ich zeige dabei mit dem Zeigefinger auf mich)

⁴ [Verbindlichkeit, Verlässlichkeit und klare Schwerpunktsetzungen - Stärkung der Basiskompetenzen | Bildungsportal NRW \(schulministerium.nrw\)](https://www.schulministerium.nrw.de/Bildungsportal_NRW) (letzter Zugriff am 14.1.24)

du malst (ich zeige dabei mit dem Zeigefinger auf das Kind gegenüber)

er / sie / es malt (ich zeige dabei mit dem Zeigefinger auf einen Jungen / ein Mädchen / auf ein Bild mit einem Kind)

wir malen (ich zeige dabei mit dem Zeigefinger einen liegenden Kreis)

ihr malt (ich zeige dabei mit der offenen Hand auf mehrere Kinder gegenüber)

sie malen (ich zeige dabei mit dem Zeigefinger auf mehrere Kinder gegenüber)

So lassen sich Möglichkeiten für alle Fächer finden (z. B. bestimmte Regeln, Merksätze wiederholen) und relativ leicht im Unterrichtsalltag umsetzen.

5.4.2 Aufleben des „Rucksack“-Projekts

Für die Verkehrssprache Russisch hatten wir viele Jahre ein Elternprojekt „Rucksack Russisch“, das leider durch die Jahre der Corona-Pandemie eingeschlafen ist und nicht mehr neu aufgelebt ist. Durch die Einbindung der Eltern in den Schulalltag war die Identifizierung mit der Schule / dem Wohnumfeld groß und auch für die Eltern motivierend, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Ebenso erfolgte ganz selbstverständlich ein kultureller Austausch. Mit Blick auf diese Errungenschaften könnte man überlegen, in welcher Form, für welche Zielgruppen und mit welchem zusätzlichen Aufwand ein solches Projekt wieder initialisiert werden könnte.

5.4.3 Wertschätzung verschiedener Herkunftssprachen

Siehe 6. Wertschätzung verschiedener Herkunftssprachen

5.4.4 „Sprache lernen“ für Eltern zugewanderter Familien

Da es für unsere Schulkinder einerseits wichtig ist, ihre Herkunftssprache zu lernen und zu durchdringen, es andererseits aber ebenso wichtig ist, möglichst viel Deutsch zu sprechen, um sich schnell und gut im Alltag zurechtzufinden, wäre es hilfreich, wenn auch in den Familien beide Sprachen eine Rolle spielen würden. Die Erfahrung zeigt, dass viele Eltern, die auch schon länger mit ihren Familien im Einzugsgebiet der Schule leben, deutlich geringere Sprachkenntnisse als ihre Kinder haben. Zum einen

verwundert das bei den vielen Begegnungen mit Sprache, die wir den Kindern bieten, natürlich nicht. Zum anderen wären aber Überlegungen lohnenswert, wie auch die Eltern animiert werden können, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, um letztlich ihre Kinder im Alltag besser unterstützen zu können. So fungieren häufig noch die Kinder als Übersetzer. Vielleicht wäre es ja schon ein Anfang, wenn angebotene Sprachkurse in den Räumlichkeiten unserer Schule stattfinden würden, so dass die Angebote niederschwellig wahrgenommen werden können und sich dadurch nicht nur räumlich eine Nähe zur Schule entwickelt.

6. Wertschätzung verschiedener Herkunftssprachen

Im Atrium der Grundschule Büttenberg hängt ein großes Tuch, auf dem neben vielen verschiedenen Handabdrücken in vielen verschiedenen Sprachen zu lesen ist, dass uns friedliches Miteinander wichtig ist. Dort wäre auch ein passender Platz für eine Weltkarte, auf der die Kinder z. B. mit Pin-Nadeln ihr Herkunftsland markieren könnten. Alternativ könnte dort auch ein großer „Sprachenbaum“ aufgehängt sein, an dem auf den einzelnen Blättern die Sprachen notiert sind, die die Kinder sprechen.

Ergänzend dazu könnte in jeder Klasse ein kleinerer „Sprachenbaum“ hängen, der mit verschiedenfarbigen Blättern genau zeigt, welche Sprachen die Kinder sprechen können, welche sie Zuhause sprechen und welche Sprachen sie noch lernen möchten. Das würde den Kindern verdeutlichen, welche Sprachen in ihrer Klasse vertreten sind, und ihnen signalisieren wie wertvoll Zweisprachigkeit ist. Außerdem könnte man zu Beginn jeder Woche gemeinsam mit den Kindern eine „Sprache der Woche“ auswählen, in der man sich dann begrüßen kann. Während der Woche könnten dann neue Phrasen oder Worte ebenfalls in dieser Sprache mitgelernt werden.

So hat jedes Kind die Möglichkeit für eine gewisse Zeit „Experte“ für eine Sprache zu sein und der Mehrwert von Zwei-/ Mehrsprachigkeit wird durch dieses Ritual für alle hervorgehoben. Dadurch stehen auch nicht mangelnde Deutschkenntnisse im Blickpunkt, sondern es kann eine wertschätzende Haltung gegenüber anderen Sprachen und Kulturen entwickelt werden.

7. Netzwerk/ Außerschulische Partner

Die Lehrkräfte der GS Büttenberg erweitern ihr Wissen im Bereich des Zweitsprachenerwerbs durch Fortbildungen stetig. Die Inhalte der einzelnen Fortbildungen werden ausführlich im Kollegium besprochen und, im Hinblick

auf das Ziel der durchgängigen Sprachbildung, evaluiert und in den Unterrichtsalltag implementiert.

Um den Austausch mit anderen Schulen im Hinblick auf sprachsensiblen Unterricht zu gewährleisten, findet einmal im Quartal ein Netzwerktreffen der Sprachbildungsbeauftragten im Ennepe-Ruhr-Kreis statt. Hier erhalten die Teilnehmenden wertvollen Input zur Umsetzung von durchgängiger Sprachbildung im Unterrichtsalltag in Form von BestPractice Beispielen und es findet ein allgemeiner Austausch unter den Schulen statt. Weitere Netzwerktreffen der Fachoffensive Deutsch ergänzen diesen Austausch.

Neben den Lehrkräften findet eine Leseförderung durch schulextern ausgebildete Mentorinnen und Mentoren des Lesementor-Netzwerks Ennepetal statt.

Im Hinblick auf die sprachliche Begleitung von Elterngesprächen, Übersetzungen von Elternbriefen und schulischen Handreichungen arbeitet die Grundschule Büttenberg eng mit dem Kommunalen Integrationszentrum des Ennepe-Ruhr-Kreises zusammen.

Da die Herkunftssprache ebenso von Bedeutung für viele Kinder und deren Familien ist, informiert die Grundschule Büttenberg regelmäßig über die Möglichkeit der Teilnahme am herkunftssprachlichen Unterricht (HSU). Die Information über die im HSU angebotenen Sprachen an anderen Standorten im Kreis erfolgt für die Schülerinnen und Schüler jeweils zu Beginn des Schuljahres. Ebenso werden die Eltern über die Möglichkeit der Teilnahme am HSU in anderen Kreisen (z.B. Chinesisch in Bochum) informiert. Die Anmeldung ist dann verbindlich für ein Schuljahr, die Leistungen werden (je nach Jahrgang) mit einer Abschlussnote bewertet und auf dem Zeugnis vermerkt.

8. Sprachfördermaterialien/ Medien

Im Deutschunterricht arbeiten die Kolleginnen und Kollegen der Grundschule Büttenberg mit den Lehrwerken Einsterns Schwester in der Eingangsstufe und in den Klassen 3/4 Zebra.

Kinder mit geringen Deutschkenntnissen arbeiten jeweils mit der Förderversion der entsprechenden Werke und ergänzend mit den Fördermaterialien von „Sag es auf Deutsch“ sowohl analog, als auch digital.

Ebenso lernen alle neu zugewanderten Kinder der Klassen 3 und 4, die während des Schuljahres aufgenommen werden und noch nicht alphabetisiert sind, mit diesem Lehrwerk die Buchstaben sowie die zugehörigen Anlaute. Aufbauend auf den Buchstabenlehrgang und den

Wortschatztrainer kann mit dem Grammatikheft oder dem Leseheft (auch eigenständig) geübt werden.

Neben der Ausstattung der einzelnen Klassen mit interaktiven Monitoren, kommen Ipads hinzu, die mit Lernapps ausgestattet wurden und in den (medialen) Unterricht integriert werden können. Die differenzierte Handhabung des Umgangs mit Medien an der Grundschule Büttenberg kann im Medienkonzept der Schule nachgelesen werden.

Zusätzlich zum regulären Rechtschreibtraining arbeiten die Schülerinnen und Schüler der GS Büttenberg ab dem 2. Schuljahr am Grundwortschatz NRW. Die Wörter werden mit Hilfe des Systems Wörter der Woche oder Lernkästen geübt.

Im DaZ- Unterricht liegt für uns die Förderung der sprachlichen Kompetenzen an erster Stelle. Es werden vielfältige Sprechansätze geschaffen, die die Kinder zum sprachlichen Handeln anregen. Hierzu werden beispielsweise Kartenspiele, Memory- Spiele, Wort- und Bildkarten, Loggicos und Bilderbücher eingesetzt. Eine Absprache mit den Klassenlehrerinnen soll eine Vertiefung des jeweils geübten Wortschatzes ermöglichen. Eine ausführliche Liste der verwendeten Materialien befindet sich im Anhang dieses Konzeptes.

Willkommen in Deutschland Vorkurs zur Alphabetisierung	Grammatik
Zahlen und Mengen	Einführung e, v, ei, z
Farben	Einführung a, au, o, b, g, n
In der Schule	Einführung B, u, l, i, t, tz, ü, St, L Farbliche Hinterlegung des bestimmten Artikels
Tiere (Zoo, Haus, Bauernhof)	Einführung r, f, Sch, G, A, ä, ö, K, k, E, H, M, P, p, sch, Pf, s, F, l, Eu, w, d Farbliche Hinterlegung des bestimmten Artikels
Mein Körper	Einführung N, Au, O, Z Einführung des bestimmten Artikels Einführung des Plurals
Kleidung	Einführung J, j, R, T, S, ck, h
Familie	Einführung V, C
Spielsachen / Spielplatz	Einführung D, Sp, W, ch

Ausflug	Einführung St, m, ß, pf qu, y, Ei, x, Qu, X, Y, U, eu, c, CH, sp, Ä, Ö, Ü
Willkommen in DeutschlandDas Übungsheft I	Grammatik
Vorstellung	Personalpronomen: er, sie
Zahlen	
Farben	Bestimmter Artikel

In der Schule	Verben im Infinitiv, 1. Person Singular/Plural
Tiere	Oberbegriffe, bestimmter und unbestimmter Artikel, Genitiv Nomen: Singular/Plural Verben: 3. Person Singular/Plural
Mein Körper	Bestimmter und unbestimmter Artikel Nomen: Singular/plural Verben: 3. Person Singular/Plural Adjektive: Gegensatzpaare
Kleidung	Bestimmter Artikel Adjektive
Gesund und krank	Satzbildung
Familie	Genitiv, Possessivpronomen
Geburtstag/Spielsachen/Spielplatz	Nomen: Plural
Ausflug	Verben: 1. Person Singular/Plural Adjektive: gegensatzpaare Bestimmter Artikel
Feste im Jahreskreis	Satzzeichen
Willkommen in DeutschlandDas Übungsheft II	Grammatik
Vorstellung, Herkunftsland	Verben: 1./2./3. Person Singular, 1. Person Plural Possessivpronomen

	Fragewörter: wie/woher/wo/welche/welcher Fragesätze
Essen und Trinken	Nomen: Singular/Plural, Akkusativ Verben: 1./2./3. Person Singular, 1./3. Person Plural Adjektive, Fragewort: wer, Fragesätze, Präfix
Einkaufen	Nomen: Singular, Plural, Akkusativ Verben: 1./2. Person Singular, 1. Person Plural Adjektive, Adjektive mit „zu“ Demonstrativpronomen, Präpositionen, Fragewort: wo
Zu Hause	Nomen: Singular, Plural, Akkusativ Verben: 1./2./3. Person Singular, 1./3. Person Plural/Imperativ Possessivpronomen, Präpositionen, Verneinung, Fragesätze, Fragewort: wo
Das Wetter	Akkusativ Verben: 3. Person Plural Adjektive, Zeitangaben, Fragewort: wie
Der Jahreskreis	Nomen: Singular/Plural Verben: 1./3. Person Singular Adjektive, Kausalsätze, Zeitangaben, Fragewort: wann/was
Die Uhrzeit	Fragewort: wie, Zeitangaben
Verkehrsmittel	Verben: 3. Person Singular/3. Person Plural/Imperativ, Adjektive
Sport	Verben: 1./2. Person Singular

	Superlativ, Fragewort: warum, Fragesätze, Antwortsätze
Hobby und Freizeit	Verben: 3. Person Singular, 1./3. Person Plural, Akkusativ, Personalpronomen, Possessivpronomen, Fragewort: wem/was,

9. Anhang

9.1. Materialien und Medien zur Sprachförderung (Inventarliste)

Material für den DaZ Unterricht:

Karteiboxen (Bilder und Wörter) zu den Themen:

- Spielen
- Essen
- Schule - Körper
- Herbst
- Sommer
- Obst und Gemüse
- Verkehr
- Tiere
- Wetter
- Verben (2x)
- Wald
- Kleidung
- Werkzeug
- Haushalt

Deutsch DaZ Box Finken Verlag:

- Hör CDs
- Poster zu verschiedenen Themen
- Bildkarten DaZ Vorkurs
- kleine Bildkarten zu unterschiedlichen Themen

Lingo Play

- Verben mit Dativ

- Das zieh ich an
- Gegensätze

Loggico DaZ Finken Verlag

Kartenspiele: Einzahl/Mehrzahl Memory, Bild- Wörter Domino, Verwandte Wörter

Bilderbücher:

- Kleiner Käfer Immerfrech
- Von morgens bis abends (Uhrzeiten)
- Alle da
- Bestimmt wird alles gut
- Sag es, aber freundlich!

Bildwörterbuch Brockhaus

Lesen lernen:

- ABC Silbenfibel
- der die das Schülerbuch
- Fabuli Fibel
- Sag es auf Deutsch (Arbeitshefte A,B,C und 40 Schullizenzen für Grammatik, Wortschatz und Buchstaben)

Der Wörterladen

Die Operatoren (Finken Verlag)

Lehrermaterialien

Myrtel und Co „Dinos DaZ Kartei“

DaZ Fit (BVK) Kopiervorlagen „Ich lerne Deutsch“ Sprachförderung von 1-4 und Leseförderung 1-4

Finken „Sprache erwerben“ (KV)

Finken „Komm zu Wort“ (KV)

DaF für Kinder (Klett)

Deutsch als Zweitsprache systematisch fördern (Persen) 1. Klasse/
Vorschule

Förderbausteine Sachunterricht Natur der
die das Sprachstandsermittlung
Fabuli Lehrerband (Klett)

Klett Deutsch lernen 1-4 (Teil A, B und C) (Verbrauchsmaterial)

Infomappe vom KI

Förderbausteine Deutsch $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ (Klett)